

Der Machtkampf zwischen Netflix und Cannes



Eine sanftes riesiges Tier und das Mädchen, das es grossgezogen hat, sind im Kreuzfeuer zwischen Tierschutz, Profitgier und Wissenschaftsethik gefangen. Foto: Netflix

Der Höhenflug begann im Jahr 2007, als die zehn Jahre zuvor gegründete Firma Netflix ins Video-on-Demand-Geschäft einstieg. Heute hat das US-amerikanische Unternehmen weltweit rund hundert Millionen Abonnenten und war auch im Wettbewerb des diesjährigen Filmfestivals in Cannes erstmals mit zwei Produktionen vertreten. *The Meyerowitz Stories* dreht sich in komödienhaft-dramatischer Manier um die Beziehung des gealterten, enttäuschten Bildhauers Harold (Dustin Hoffman) zu seinen Kindern. Und im überdrehten Actionfilm *Okja* versucht das Mädchen Mija ihren besten Freund, ein Riesenschwein, aus den Fängen eines mächtigen, multinationalen Unternehmens zu befreien.

Sind die Produktionen von Netflix damit endgültig in der Welt der Filmfestivals angekommen? Wohl eher nicht. So sorgte etwa

die Weltpremiere von Bong Joon Hos *Okja* für einen Eklat. Sowohl klatschende Zustimmung als auch Buhrufe waren zu hören, als der Film anlief und die leuchtend roten Buchstaben von Netflix auf der Leinwand erschienen. Zudem wurde der Film anfänglich im falschen Format projiziert wurde und Tilda Swintons komplettes Gesicht erst verspätet auf der Leinwand erschien.

Der aufgeheizten Stimmung im Publikum ging eine Diskussion voraus, die bereits einen Monat vor dem Festival ihren Lauf nahm. *Okja* läuft nach seiner Premiere in Cannes nicht in den französischen Kinos, sondern ist ab dem 28. Juni auf der Homepage von Netflix verfügbar. Dies sorgte für laute Proteste und neue Regeln der Festivalleitung: Ab dem kommenden Jahr sollen im Wettbewerb in Cannes keine Filme von Onlineportalen mehr zugelassen werden, wenn sie nicht im Kino erscheinen. Somit war Netflix, momentan einer der finanzstärksten Produzenten auf dem Markt, dieses Jahr vielleicht zum ersten und zum letzten Mal im Wettbewerb von Cannes vertreten. NG

Früher Beton, heute Bäume

Es sind Archivaufnahmen, die den Wandel des im Herzen von Athen gelegenen Parko Navarinous aufzeigen. Rund 100 Personen besetzten den damaligen Parkplatz im Jahre 2009. Nach und nach wurde der Beton aufgebrochen, erste Bäume angepflanzt und ein Spielplatz gebaut. Heute ist der grüne Park ein wichtiger Treffpunkt im Quartier und steht als Beispiel für die Möglichkeit, neue Lebensbedingungen zu schaffen.

Drei Monate lang lebten die vier jungen Filmemacher Jonas Eichhorn, Stella Kalafati, Clara Stella Hüneke und Lukas Link in Athen und dokumentierten das Leben rund um den Park. Dabei entstanden ist nun ein 30-minütiger Film. Ziel sei es gewesen, Geschichten aufzuzeigen, die mit der gesellschaftlichen

Normalität brechen und in der Berichterstattung über Griechenland oftmals weggelassen würden: «Der Parko Navarinous ist eine solche Realität, eine, die sich der Misere des Kapitalismus und der zugehörigen Krise (entgegen) stellt, indem sie ein Stück Athener Stadtleben selbstorganisiert», schreibt das Filmteam auf seiner Homepage. So porträtiert *Parko* verschiedene beteiligte Personen, ist bei kulturellen Anlässen oder auch Versammlungen mit dabei und zeigt so auf, dass der Zweck dieses offenen Raumes immer wieder neu verhandelt wird und sich dieser folglich kontinuierlich wandelt. «Im Park fühlt man sich als Teil dieser Welt, in der man ansonsten, wegen der sozialen Umstände, fremd ist», erklärt eine Beteiligte.

Cinéma Solaire

Ein Kino, verpackt in zwei Kisten: Im Frühling 2007 bauten Reto Schmid und Christof Seiler das Cinéma Solaire. Die per Velo oder ÖV transportierbare Anlage nützt das tagsüber in einer Lichtspeicherkiste gesammelte Sonnenlicht für die abendliche Filmprojektion. Seither tourt das solarbetriebene Kino jeweils im Sommer durch die Schweiz. Dieses Jahr macht es Halt in Wabern, Winterthur und Basel, mit einem vielfältigen Filmprogramm im Gepäck. So wird in Basel etwa Tom Fords atemberaubendes Regiedebüt *A Single Man* oder auch der Klassiker *Ninotschka* aus dem Jahre 1939, mit Greta Garbo in der Hauptrolle, gezeigt. Sowohl in Winterthur als auch in Wabern wird *Tomorrow* projiziert: Der 2016 erschienene Dokumentarfilm porträtiert Personen, die sich aktiv mit ökologischen, wirtschaftlichen und demokratischen Alternativen auseinandersetzen. Und auch der mit Knetfiguren gemachte Animationsfilm *Ma vie de Courgette*, der die Geschichte des in einem Kinderheim aufwachsenden Courgette erzählt, ist nochmals zu sehen. NG

Das gesamte Filmprogramm sowie sämtliche Adressen und Zeiten sind auf folgender Homepage zu finden: www.cinema-solaire.ch, facebook.com/cinemasolaire

Alle Filme werden in Originalton mit deutschen Untertiteln gezeigt. Stühle, Kissen und Decken sollten selbst mitgebracht werden.

Der Film betrachtet das Geschehen nicht aus einer kritischen Distanz heraus und vielleicht wird es auch gerade dadurch erst möglich, so tief in die Welt des Parko Navarinous einzutauchen. Man merkt, dass sich das Filmteam über lange Zeit hinweg mit diesem Ort auseinandergesetzt und dabei auch reale Beziehungen zu verschiedenen Beteiligten aufgebaut hat.

Zurzeit ist Parko auf Tournee an verschiedenen Orten in Deutschland und Österreich. Anfragen für Filmvorführungen in der Schweiz können via parkofilm@mail.de gemacht werden. Das Filmteam freut sich über weitere Vorführungen und ist gerne auch bei anschliessenden Diskussionen mit dabei. NG www.parkofilm.net